

Erschliessung Sammlung Burri – Ein «aktives Museum» zur Weiterentwicklung von Forschung und Aufführungspraxis

Abstract Die von Karl Burri (1921–2003) aufgebaute und in einem Museum in Zimmerwald und Bern zugänglich gemachte Sammlung von mehreren hundert historischen Blech- und Holzblasinstrumenten vorwiegend des 19. Jahrhunderts gehört weltweit zu den grössten Kollektionen ihrer Art und stellt unter ihnen insofern eine Besonderheit dar, als ihre Instrumente für interessierte Musikerinnen und Musiker immer zugänglich waren und gespielt oder sogar ausgeliehen werden durften. So wurden u.a. auch die ersten DORE-Forschungsprojekte des Forschungsschwerpunktes Interpretation der Hochschule der Künste Bern (HKB) zu Blasinstrumenten des 19. Jahrhunderts (Ophikleiden, Klappentrompeten) erst durch den Zugang zu Instrumenten aus diesem Fundus möglich.

Das vorliegende Projekt einer zeitgemässen Erschliessung der Sammlung Burri will diesem Grundgedanken der Zugänglichkeit für Praxis und Forschung treu bleiben und zugleich die Überführung des Bestandes in ein modernes «aktives Museum» konzeptionell vorbereiten – unter Berücksichtigung konservatorischer, museumspädagogischer, instrumentenkundlicher und aufführungspraktischer Aspekte. Es wird in enger Zusammenarbeit mit den Erben von Karl Burri, den Fachbereichen Musik sowie Konservierung und Restaurierung der HKB sowie internationalen Experten durchgeführt.



Karl Burri am 1.2.2003 bei einer Führung durch seine Sammlung in Zimmerwald (Foto: Adrian von Steiger)

Erhaltungskonzept Vordringlichste Aufgabe des Forschungsprojektes zur Erschliessung der Sammlung Burri von historischen Blasinstrumenten ist die Erarbeitung eines Erhaltungskonzeptes. Die im gängigen Museumsbetrieb bisher nicht verbreitete Spielbarhaltung der Instrumente stellt neuartige Anforderungen an die Restaurator/-innen, die in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern und internationalen Experten für Blechblasinstrumente umschrieben werden. Im Verlauf des Projektes soll die Sammlung Burri ein fundiertes Konzept zu ihrer langfristigen Aufbewahrung, Benützung und Weiterentwicklung erhalten. Unter anderem müssen Kriterien dafür erarbeitet werden, welche Instrumente unter welchen Bedingungen an welche Benutzenden ausgeliehen werden dürfen, und «last but not least» soll ein geeigneter Ort für die Lagerung und Präsentation der Sammlung gefunden werden.

Forschungskonzept Für die ersten DORE-Forschungsprojekte des Forschungsschwerpunktes Interpretation der HKB zu Blechblasinstrumenten des 19. Jahrhunderts war die Nähe zur Sammlung Burri entscheidend: Instrumente daraus gaben wichtige Anregungen für den Nachbau von Ophikleiden und Klappentrompeten, und Karl Burris Sohn Konrad hatte als Praxispartner eine Schlüsselrolle in den entsprechenden Projekten inne. Mittlerweile ist daraus ein ganzes Forschungsfeld zum Beispiel mit spezialisierten Materialuntersuchungen entstanden, deren Ergebnisse wiederum auf die Sammlung anwendbar sind.

Beginnend mit der Katalogisierung und dem Onlinestellen des Katalogs und parallel zu einer am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern in Entstehung befindlichen Dissertation von Adrian v. Steiger sollen die Perspektiven einer forschenden Aufarbeitung der Sammlung skizziert werden. Dazu gehört die Entwicklung von neuen Forschungsprojekten ebenso wie die Identifikation von Lücken in der Sammlung, die durch systematische Ankäufe geschlossen werden können.

Dienstleistungskonzept Für historisch informierte Aufführungen von musiktheatralischen und orchestralen Werken vor allem der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind neben einzelnen Spezialinstrumenten nämlich vor allem vollständige Sätze von heute nicht mehr in Verwendung befindlichen Instrumentenfamilien interessant. Auf diesen Markt ist die geplante Entwicklung eines Dienstleistungsangebots ausgerichtet. Der Fachbereich Musik der HKB sieht mögliche Synergien in Bezug auf eine mögliche Zusammenführung mit seiner eigenen Sammlung von historischen Instrumenten (v.a. Tasten-, aber auch Blechblasinstrumenten des 19. Jahrhunderts), ausserdem in Hinblick auf die Weiterentwicklung seines Angebots von Unterricht auf historischen Variantinstrumenten in Zusammenhang mit seinem Schwerpunkt auf der historisch informierten Performance des 19. Jahrhunderts.

Projektleitung:
Martin Skamletz

Mitarbeit:
Konrad Burri
Rosmarie Burri
Martin Mürner
Adrian v. Steiger

Aufsichtsgremium:
Roman Brotbeck
Graziella Contratto
Stefan Wülfert

Experten:
Valentin Boissonnas, HECR-ARC,
La Chaux-de-Fonds
Géry Dumoulin, Musée des Instruments de Musique,
Bruxelles
Thierry Maniguet, Musée de la Musique, Paris

Laufzeit:
12/2010–11/2012

Finanzierung:
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
FSP Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

martin.skamletz@hkb.bfh.ch

